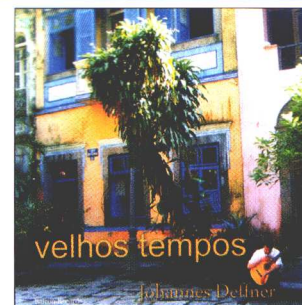


Johannes Deffner

Velhos Tempos

(Balcon Records)

Auf seinem zweiten Album wandelt der Weingärtner Gitarrist mit intensiven Brasil-Erfahrungen erneut auf den Pfaden des alten Rio de Janeiro in einem Repertoire zwischen Choro und klassisch geprägter Literatur. Auf etlichen Stationen stehen diesmal Stücke von Aníbal Augusto Sardinha im Mittelpunkt, der unter seinem Spitznamen „Garoto“ von den Dreißigerjahren bis zu seinem frühen Tod 1955 in Brasilien stilbildend wirkte. Garotos anspruchsvolle Kompositionen setzt Deffner verblüffend virtuos und zugleich mit viel Empfindsamkeit um: In ‚Lamentos do Morro‘ arbeitet er die durch die Stimmen wandernde Melodie und die tremolierende Mittellage wunderbar heraus, im ‚Choro Triste‘ singt er gemächlich mit bittersüßer Traurigkeit in den hohen Lagen. Zwei weiteren Choro-Größen hat Deffner ebenfalls mehrere Tracks gewidmet: In ‚Uma Valsa e dois Amores‘ von Dilhermando Reis kostet er die sangliche Melodie im Dreiertakt innig aus, raffiniert beschwört er durch Einsatz des Handballens Mandolinen-Timbre herauf. Um aus dem Fundus des hierzulande



nicht so bekannten Reis-Nachfolgers Sérgio de Pinna zu schöpfen, tut er sich mit der Freiburger Gitarristin Ilse Breitruck-Colares zu intim swingenden Dialogen zusammen, darunter ‚Caminhando‘, zugleich eine Reverenz an den 2007 verstorbenen Gitarristen Paulo Colares, der an der ausgesprochen lyrischen Nummer mitgeschrieben hat. Eine richtige Choro-Session gibt's auch, ermöglicht durch die Gäste von Grupo Brasileirinho: Seinem Kater hat Deffner ‚O Gato no Pandeiro‘ gewidmet, eine piffige Miniatur mit Klarinette, Flöte, Cavaquinho und Tambourin im Stile des großen Pixinguinha.
Stefan Franzen